

Lese-Sportler



Lese-Kanu Stufe 6

Lösungsheft



Kanu Karte 1

Der Elefantensprung



Strategie: Überschrift beachten



Der Zirkus-Elefant Tuffi war kein gewöhnlicher Elefant. Anders als andere Elefanten hatte Tuffi keine Angst vor fremden Menschen oder Städten, weshalb er von seinem Zirkus gerne ausgeführt wurde, um Werbung für den Zirkus zu machen. Im Jahr 1950 kam Tuffis Zirkus in die Stadt Wuppertal, in der es schon damals eine Schwebebahn gegeben hat. Der Direktor Franz Althoff überlegte, dass sich in der Schwebebahn doch bestimmt wunderbar Werbung für den Zirkus machen ließe. Sicherlich wusste Tuffi am Morgen des 21. Juli 1950 noch nicht, was ihr heute Ungewöhnliches bevorstand. Was muss Tuffi wohl gedacht haben, als der Direktor sie um halb elf in einen Wagen der Schwebebahn führte. Das war natürlich eine große Attraktion! Viele Journalisten waren gekommen, um gemeinsam mit Tuffi die Fahrt anzutreten – zu viele. Als Tuffi sich umdrehen wollte, war dies vor lauter Menschen gar nicht möglich. Sie setzte sich also auf einen der Sitze, der kurzerhand unter ihrem Gewicht zusammenbrach. Tuffi wurde es zu bunt. Sie durchbrach die Seitenwand, sprang aus der Bahn und landete nach zehn Metern Flug in dem Fluss, der unter der Schwebebahn verlief. Alle hielten den Atem an. Die Journalisten vergaßen vor lauter Schrecken, das Ereignis zu fotografieren und der Direktor wäre am liebsten hinterhergesprungen. Doch Tuffi ging es gut. Sie war an einer schlammigen Stelle aufgekommen und hatte sich kaum verletzt.



Strategie: Schwierige Wörter klären



Strategie: Wichtiges unterstreichen



Strategie: Zusammenfassen



Strategie: Vorhersagen





Stufe 6

Beantworte die Fragen:

1. In welcher Stadt war der Zirkus zu Besuch?
 - ☐ Leverkusen
 - ☐ Wuppertal
 - ☐ Wiesbaden
2. Was ist eine Schwebebahn?
 - ☐ eine Art Schlitten
 - ☐ ein Fahrzeug, das durch die Menge fährt
 - ☐ eine Art Straßenbahn, die etwa zehn Meter über der Erde verläuft
3. Warum ist der Direktor mit Tuffi in die Schwebebahn gestiegen?
 - ☐ Er wollte testen, ob ein Elefant in die Schwebebahn passt.
 - ☐ Er wollte Tuffi die Stadt von oben zeigen.
 - ☐ Er wollte auf diese Weise für seinen Zirkus werben.
4. Wie erfuhren die Menschen der Stadt vermutlich von dem Unfall?
 - ☐ Die Journalisten schickten eine E-Mail an das Radio, in der sie schilderten, was geschehen war.
 - ☐ Sie lasen am nächsten Tag in der Zeitung davon.
 - ☐ Der Sprung war live und in Farbe im Fernsehen zu sehen.
5. Wie könnte die Überschrift der Geschichte noch lauten?
 - ☐ Fahrt mit der Schwebebahn
 - ☐ Im Zirkus
 - ☐ Schwere Verletzung
6. Wie geht die Geschichte weiter?
 - ☐ Der Direktor springt aus der Schwebebahn und verletzt sich.
 - ☐ Am nächsten Tag wird in jeder Zeitung von dem Ereignis berichtet.
 - ☐ Der Zirkus reist noch am selben Tag ab.



Kanu Karte 2

Piraten-Ehrenwort



Strategie: Überschrift beachten



„Entern!“, dröhnend schallte der Schrei von Jims Vater über das Piratenschiff. Jeder der Männer wusste, was zu tun war. Nicht ein Schiff war vor dem Schrecklichen Jack und seiner Truppe bisher unbeschadet davon gekommen. Jim war stolz, den Schrecklichen Jack als Vater zu haben und bald selbst ein echter Pirat zu sein. Er schwang sich auf das feindliche Schiff. Während sich die Erwachsenen noch einen Kampf mit der Besatzung lieferten, war er bereits dabei, unentdeckt wertvolle Gegenstände und alles Essbare zu sammeln und auf ihr eigenes Schiff zu bringen. Er liebte es, die Schiffe zu inspizieren und Verstecke ausfindig zu machen. Vorsichtig öffnete Jim eine knarrende Tür. Sicher würde er hier weitere Schätze finden. Er öffnete Türen und Klappen und wollte schon gerade den Raum verlassen, als sein Blick auf eine Luke fiel. Kaum sichtbar war sie in den Boden eingelassen. Voller Schwung öffnete er die Klappe und erstarrte. Er blickte in das Gesicht eines Mädchens, das nun genau so erschrocken schaute wie er. Für einen Moment war es mucksmäuschenstill. Dann sagte das Mädchen flehend: „Bitte verrate mich nicht!“. Die Angst war dem Mädchen ins Gesicht geschrieben. Nein, das würde Jim nicht über's Herz bringen. „Ich verrate dich nicht – Piraten-Ehrenwort“. Zum Zeichen der Verbundenheit ließ er ihr da, was er an Essen gefunden hatte. „Jetzt bloß nichts anmerken lassen“, dachte Jim, als er die Kajüte verließ. Er handelte vielleicht nicht, wie es ein echter Pirat tun würde, aber ganz bestimmt so, wie es richtig war.



Strategie: Schwierige Wörter klären



Strategie: Wichtiges unterstreichen



Strategie: Zusammenfassen



Strategie: Vorhersagen





Stufe 6

Beantworte die Fragen:

1. Wonach suchte Jim auf dem feindlichen Schiff?
 - ☐ nach wertvollen Gegenständen und Essen
 - ☐ nach einem Mädchen
 - ☐ nach seinem Vater
2. Was ist eine Kajüte
 - ☐ eine Fischart
 - ☐ eine Brücke
 - ☐ ein Wohn- und Schlafrum eines Schiffes
3. Warum wollte Jim das Mädchen nicht verraten?
 - ☐ Er fürchtete, dass sein Vater sauer auf ihn ist.
 - ☐ Er hatte Mitleid mit dem Mädchen und fand es falsch, sie zu verraten.
 - ☐ Er hatte sich so erschrocken, dass er kein Wort mehr über die Lippen brachte.
4. Warum dachte Jim, dass ein echter Pirat anders handeln würde?
 - ☐ Echte Piraten hätten das Mädchen zu einem gemeinsamen Essen eingeladen.
 - ☐ Echte Piraten hätten dem Mädchen auch noch die wertvollen Gegenstände gegeben.
 - ☐ Piraten waren zu grausamen Taten bereit und nahmen keine Rücksicht auf ihre Gegner.
5. Wie könnte die Überschrift der Geschichte noch lauten?
 - ☐ Der Schrei
 - ☐ Überraschung beim Überfall
 - ☐ Das große Festessen
6. Wie geht die Geschichte weiter?
 - ☐ Jim geht direkt zu seinem Vater und erzählt ihm von dem Mädchen.
 - ☐ Jim versucht zu vermeiden, dass einer von ihren Piraten das Mädchen findet.
 - ☐ Jack hat keine Lust mehr zu kämpfen und schließt Frieden mit dem feindlichen Schiff.



Kanu Karte 3

Schatten der Nacht



Strategie: Überschrift beachten



Viel zu schnell fuhr das Auto auf der Straße und gleich würde es gegen die Litfaßsäule rasen. Im letzten Moment drehte Charlotte das Lenkrad so, dass das Auto daran vorbei fuhr. Auf einmal wurde es um sie herum dunkel. Als ihre Augen wieder Tageslicht sahen, war Charlotte von komischen Gestalten umgeben, die wie Zwerge und Riesen aussahen. So schnell sie konnte, rannte Charlotte in die Richtung, aus der sie gekommen war. Aber plötzlich verlor sie den Halt unter den Füßen und fiel viele Meter tief. Bevor sie aufschlug, wachte Charlotte auf. Schweißgebadet lag sie in ihrem Bett. Ein Glück, sie hatte nur geträumt! Aber ganz geheuer war ihr trotzdem nicht. Bewegte sich da nicht etwas neben ihrem Schrank? Und stand neben ihrer Tür etwa ein Zwerg? Ganz vorsichtig schlich sie im Dunkeln aus ihrem Bett in das Schlafzimmer ihrer Eltern, damit der Zwerg und die komische Gestalt neben ihrem Schrank nichts bemerkten. „Papa“, flüsterte sie und schüttelte ihren Vater vorsichtig an der Schulter. Charlotte versuchte es etwas doller. „Was ist denn los?“, murmelte ihre Mutter verschlafen und setzte sich auf. Charlotte erzählte es ihr. Gemeinsam gingen sie zurück in das Zimmer. Ihre Mutter machte das Licht an. „Ich glaube hier ist niemand“, sagte sie nach einem kurzen Blick durch das Zimmer. Auch Charlotte konnte nichts Ungewöhnliches entdecken. Neben ihrem Schrank hing die Gardine so still wie jeden Tag und neben ihrer Tür lag nur ein Hut. „Dann schlaf mal wieder schnell ein“, sagte ihre Mutter und machte das Licht aus.



Strategie: Schwierige Wörter klären



Strategie: Wichtiges unterstreichen



Strategie: Zusammenfassen



Strategie: Vorhersagen





Stufe 6

Beantworte die Fragen:

1. Wie sahen die Gestalten in Charlottes Traum aus?
 - ☐ wie Zwerge und Riesen
 - ☐ wie Drachen und Vampire
 - ☐ wie Wichtel
2. Was ist eine Litfaßsäule?
 - ☐ eine Statue, die einen berühmten Menschen abbildet
 - ☐ eine große Säule, auf die Werbung geklebt wird
 - ☐ eine Sammelstelle für Fässer
3. Warum ging Charlotte zu ihren Eltern?
 - ☐ Sie wollte ihnen von ihrem Traum berichten.
 - ☐ Sie hat in ihrem Zimmer Angst bekommen.
 - ☐ Sie wollte einen Nachtwanderung machen.
4. Warum vermutete Charlotte neben ihrem Schrank eine Gestalt?
 - ☐ Sie hörte Stimmen.
 - ☐ Die Stelle eignete sich gut als Versteck.
 - ☐ Die Gardine warf einen Schatten.
5. Wie kann die Überschrift der Geschichte noch lauten?
 - ☐ Eine unruhige Nacht
 - ☐ Riesenfreude und Zwergenträume
 - ☐ Tiefschlaf
6. Wie geht die Geschichte weiter?
 - ☐ Charlotte schläft wieder ein und träumt diesmal etwas Schönes.
 - ☐ Charlotte versucht, sich mit dem Zwerg und der Gestalt neben dem Schrank zu unterhalten.
 - ☐ Charlotte kann nicht einschlafen, weil sie Angst hat, etwas Schönes zu träumen.



Kanu Karte 4

Irrfahrt durch die Großstadt



Strategie: Überschrift beachten



„Mama?“, Justus rennt die Treppe hinunter ins Wohnzimmer, „Können wir heute zu Oma fahren?“ „Nein, heute wird das leider nichts. Ich muss Catherina gleich noch zum Voltigieren bringen und dann wird es zu spät.“ Verärgert verlässt Justus das Wohnzimmer. „Dann fahre ich eben alleine“, denkt er. Als seine Mutter mit seiner Schwester zum Voltigieren fährt, sucht Justus Jacke, Geld und Haustürschlüssel zusammen und schreibt noch einen Zettel, den er auf den Küchentisch legt. *Ich bin zu Oma gefahren* steht darauf, damit seine Mutter sich keine Sorgen machen muss. Justus zieht die Haustür hinter sich zu und marschiert zur U-Bahn-Station. Sieben Stationen muss er fahren, das weiß er genau. Am Automaten kauft er sich ein Ticket und steigt auf die Rolltreppe, als gerade eine U-Bahn einfährt. Schnell sprintet Justus hinunter und steigt ein. Bei der siebten Station steigt er aus. „Komisch“, denkt Justus, „irgendwie sieht es hier anders aus als sonst“. Auch die Straße sieht nicht aus, wie die von seiner Oma. Langsam bekommt Justus Angst. Wo ist er hier nur gelandet und wie kommt er wieder zurück? Justus denkt scharf nach. Er wird die U-Bahn in die andere Richtung nehmen und nach sieben Stationen wieder zu Hause sein. Als er nach sieben Stationen aussteigt und erkennt, dass er wieder zu Hause ist, fällt Justus ein Stein vom Herzen. So schnell wird er nicht noch mal alleine zur Oma fahren. Aber vielleicht fährt seine Mutter morgen mit ihm.



Strategie: Schwierige Wörter klären



Strategie: Wichtiges unterstreichen



Strategie: Zusammenfassen



Strategie: Vorhersagen





Stufe 6

Beantworte die Fragen:

1. Warum kann Justus Mutter nicht mit ihm zur Oma fahren?
 - ☐ Sie hat sich ihren Fuß verstaucht.
 - ☐ Sie muss noch das Abendessen kochen.
 - ☐ Sie muss seine Schwester noch zum Voltigieren fahren.
2. Was ist Voltigieren?
 - ☐ eine Sportart, bei der Kunststücke auf einem Pferd gemacht werden
 - ☐ ein Musikinstrument mit vielen Saiten
 - ☐ ein anderes Wort für *fechten*
3. Warum fährt Justus alleine zu seiner Oma?
 - ☐ Er will seiner Mutter zeigen, dass er noch klein ist.
 - ☐ Er möchte unbedingt zu seiner Oma und ist sich sicher, dass er es auch alleine schafft.
 - ☐ Seine Mutter denkt, Justus kann auch schon alleine fahren.
4. Warum ist Justus nach sieben Stationen nicht dort angekommen, wo er hin wollte?
 - ☐ Die U-Bahn hat ihre Route geändert und ist anders gefahren als sonst.
 - ☐ Die U-Bahn hat nicht an jeder Station angehalten. Die siebte Station war also in Wirklichkeit die zehnte Station.
 - ☐ Er hat nicht auf die Nummer der U-Bahn geachtet und ist in die falsche eingestiegen.
5. Wie könnte die Überschrift der Geschichte noch lauten?
 - ☐ Alleine zur Oma
 - ☐ Beim Voltigieren
 - ☐ Am Automaten
6. Wie geht die Geschichte weiter?
 - ☐ Justus merkt, dass er vergessen hat, einen Haustürschlüssel einzustecken und wartet vor der Haustür auf seine Mutter.
 - ☐ Justus versucht noch einmal, mit einer anderen U-Bahn zu seiner Oma zu kommen.
 - ☐ Als Justus Mutter zurück ist, erzählt Justus ihr, was er erlebt hat.



Kanu Karte 5

Toki das Findelkind



Strategie: Überschrift beachten



Es war einmal ein Kind namens Toki, das auf einer kleinen Insel im Pazifischen Ozean lebte. Wenn du es gefragt hättest, wer seine Familie ist, hätte es dir von all den Tieren erzählt, mit denen es zusammenlebte. Von den Affen, den Seelöwen und den vielen Vögeln. Toki war nämlich ein Findelkind. Eine Affen-Mama hatte das Baby damals gefunden und voller Hingabe großgezogen. Weil auf der Insel keine anderen Menschen, sondern nur Tiere lebten, sprach Toki auch keine menschliche, sondern nur tierische Sprachen. Eines Tages waren alle in heller Aufregung: Ein Schiff war an die Insel herangefahren und mehrere Menschen stiegen aus, um die Insel zu erkunden und sich niederzulassen. Mit einem Menschen seines Alters freundete Toki sich an. Dass sich die Kinder nicht mit Worten unterhalten konnten, war kein Problem für sie. Toki zeigte dem neuen Freund seine Welt und lernte im Gegenzug jeden Tag neue Wörter der menschlichen Sprache kennen. Bald hatte Toki eine weitere Familie dazu gewonnen. Weil Toki nun die Welt der Tiere und die Welt der Menschen kannte, konnte er alle Probleme lösen und dafür sorgen, dass Menschen und Tiere in Frieden zusammen auf der Insel leben konnten. Manchmal fragte Toki sich, was er tun würde, wenn die Menschen die Insel wieder verlassen wollten und er sich für ein Leben mit den Menschen oder Tieren entscheiden musste. Aber daran mochte er gar nicht denken.



Strategie: Schwierige Wörter klären



Strategie: Wichtiges unterstreichen



Strategie: Zusammenfassen



Strategie: Vorhersagen





Stufe 6

Beantworte die Fragen:

1. Welches Tier hatte Toki als Baby gefunden und großgezogen?
 - ☐ ein Affe
 - ☐ ein Seelöwe
 - ☐ ein Vogel
2. Was ist ein Findelkind?
 - ☐ ein Kind mit Windeln
 - ☐ ein Kind, das ohne Eltern aufgefunden wurde
 - ☐ ein Kind aus Finnland
3. Warum wollte Toki lieber nicht überlegen, wie er sich zwischen Menschen und Tieren entscheiden würde?
 - ☐ Er hatte sowohl die Tiere als auch die Menschen sehr gerne und konnte sich nicht vorstellen, ohne einen der beiden zu leben.
 - ☐ Er hatte Angst, die Affen-Mama zu enttäuschen, wenn sie erfahren würde, dass er mit den Menschen gehen würde.
 - ☐ Er hatte Angst, die Menschen zu enttäuschen, wenn er sich für die Tiere entscheiden würde.
4. Welche Sprache hat die Affen-Mama Toki beigebracht?
 - ☐ deutsch
 - ☐ portugiesisch
 - ☐ keine menschliche Sprache, denn Affen können nicht sprechen
5. Wie könnte die Überschrift der Geschichte noch lauten?
 - ☐ Leben zwischen Tier und Mensch
 - ☐ Die Eindringlinge
 - ☐ Eine Affen-Mama
6. Wie geht die Geschichte weiter?
 - ☐ Als die Tiere die Insel eines Tages verlassen wollen, verlässt auch Toki die Insel und geht an einen anderen Ort als die Tiere, damit er sich nicht zwischen den Menschen und Tieren entscheiden muss.
 - ☐ Eines Tages überlegen sich alle Tiere, die Insel zu verlassen. Toki geht mit ihnen.
 - ☐ Als sich die Menschen eines Tages überlegen, die Insel zu verlassen, entscheidet sich Toki schweren Herzens dafür, mit den Menschen zu gehen, weil er sich nicht mehr vorstellen kann, ganz ohne andere Menschen zu leben.



Kanu Karte 6

Ein neuer Diener am Königspalast



Strategie: Überschrift beachten



Anselm betrachtete sich prüfend im Spiegel: Die Uniform passte ihm ausgezeichnet. Diese neuen Kleider waren immer noch ungewohnt zu tragen. Aber keine Frage, sie gefielen ihm sehr. Er sah aus, wie ein richtiger Diener des Königspalasts auszusehen hatte. Kaum zu glauben, dass er vor zwei Monaten noch bei den Bauern im Dorf ärmlich sein Leben gefristet hatte und nun in dem herrschaftlichen Anwesen des Königs arbeiten durfte. Zu gut erinnerte Anselm sich an den Tag, an dem er das Dorf verlassen hatte. Was war es doch für ein glücklicher Zufall, dass er Roman begegnet war, der ihm von der Möglichkeit einer Anstellung im Königshaus berichtet hatte. Wer weiß, wo er sonst gelandet wäre. Anselm griff noch einmal prüfend in die Hosentasche und holte die Zeichnung von seiner kleinen Schwester hervor. Er betrachtete die gemalten Figuren, die seine Familie darstellten. „Ich hole euch da raus“, flüsterte Anselm und steckte die Zeichnung wieder ein. Noch einmal strich er seine Uniform glatt, richtete sich auf und ging mit großen Schritten in den Saal. Wie jeden Tag würde er heute seine Aufgaben ohne zu murren präzise und flink ausführen. Die anderen Diener würden ihn wieder fragen, wie er nur so fröhlich bei der Arbeit sein konnte. Er würde antworten, dass jeder Tag ein guter Tag war, weil er ihn näher an den Tag brachte, an dem er seine Familie wiedersehen und sie von dem kärglichen Leben befreien konnte.



Strategie: Schwierige Wörter klären



Strategie: Wichtiges unterstreichen



Strategie: Zusammenfassen



Strategie: Vorhersagen





Stufe 6

Beantworte die Fragen:

1. Wie lange war es her, dass Anselm das Dorf verlassen hatte?
 - ☐ zwei Tage
 - ☐ zwei Monate
 - ☐ zwei Jahre
2. Was bedeutet es, *sein Leben zu fristen*?
 - ☐ in Saus und Braus leben
 - ☐ ein armes Leben führen und nicht wissen, ob man für den Tag genug Essen hat
 - ☐ zur Schule gehen
3. Warum hatte Anselm das Dorf verlassen?
 - ☐ Er wollte Künstler werden.
 - ☐ Er wollte nicht mehr bei seiner Familie sein.
 - ☐ Er wollte eine Arbeit finden, mit der er seine Familie versorgen konnte.
4. Warum hatte Anselm die Zeichnung seiner Schwester in seine Hosentasche gesteckt?
 - ☐ Sie war für ihn wie ein kostbarer Schatz und gab ihm das Gefühl, seine Familie immer bei sich zu haben.
 - ☐ Seine Schwester hatte ihm gesagt, dass er die Zeichnung in die Tasche seiner Uniform stecken soll.
 - ☐ Er wollte sie mit in den Saal nehmen, um sie dort im Kamin zu verbrennen.
5. Wie könnte die Überschrift der Geschichte noch lauten?
 - ☐ Der alte König
 - ☐ Alle Wege führen nach Rom
 - ☐ Hoffnung auf ein besseres Leben
6. Wie geht die Geschichte weiter?
 - ☐ Anselm werden immer mehr Aufgaben anvertraut und nach vielen Monaten sieht er endlich seine Familie wieder.
 - ☐ Anselm wird entlassen, weil er immer so langsam ist und schlechte Laune verbreitet.
 - ☐ Anselm verlässt den Königspalast, weil die Arbeit ihm keine Freude mehr macht.



Kanu Karte 7

Der perfekte Baumhaus-Baum



Strategie: Überschrift beachten



An einem Samstag entdeckten Felix und Elias in dem Wäldchen hinter ihren Häusern begeistert einen Baum, der sich ausgezeichnet für den Bau eines Baumhauses eignete. Voll Eifer überlegten beide, wie ihr Baumhaus aussehen sollte. Es musste auf jeden Fall richtig groß werden, da waren sich beide sofort einig. Als Felix und Elias am nächsten Tag mit Brettern unterm Arm und Werkzeug in der Hand an ihrem Baum ankamen, erschrakten sie: Im Baum saßen zwei Mädchen, die gerade dabei waren, erste Bretter an den Baum zu nageln. Es waren Malin und Greta aus ihrer Straße. Empört stapften die beiden auf den Baum zu und stemmten die Hände in die Hüfte.

„Ähähäm“, räusperte sich Felix, „was bitteschön macht ihr hier?“ Malin und Greta schauten hinunter. „Wir bauen ein Baumhaus!“, riefen sie wie im Chor. „Aber das ist unser Baum“, beschwerte sich Elias. „Wieso denn euer Baum?“ Jetzt waren es die Mädchen, die sichtlich empört waren. Und damit begann eine lange Diskussion: Elias und Felix bestanden darauf, dass sie den Baum zuerst entdeckt hatten und Malin und Greta bestanden darauf, dass der Baum niemandem gehörte und sie aber als erstes mit dem Baumhaus begonnen hatten. „Und wenn jemand etwas baut, gehört es ihm auch“, gab Greta zu bedenken. „Oder habt ihr den Baum auch gebaut?“ Jetzt wurde es den Jungs zu bunt. „Wollen wir dann wenigstens zusammen ein Baumhaus bauen?“, fragte Felix. Dagegen hatten die Mädchen nichts einzuwenden.



Strategie: Schwierige Wörter klären



Strategie: Wichtiges unterstreichen



Strategie: Zusammenfassen



Strategie: Vorhersagen





Stufe 6

Beantworte die Fragen:

1. Woher kannten Felix und Elias die beiden Mädchen?
 - ☐ Sie wohnten in ihrer Straße.
 - ☐ Sie gingen in eine Klasse.
 - ☐ Sie spielten in derselben Fußball-Mannschaft.
2. Was bedeutet es, etwas *voll Eifer* zu tun?
 - ☐ viele Pausen machen
 - ☐ komische Geräusche machen
 - ☐ etwas begeistert und konzentriert machen
3. Warum erschrakten Felix und Elias, als sie die Mädchen im Baum entdeckten?
 - ☐ Sie hatten Angst vor den Mädchen.
 - ☐ Sie hatten nicht damit gerechnet, dass die beiden dieselbe Idee hatten und hatten Angst, dass ihr Plan nun gescheitert war.
 - ☐ Sie freuten sich, dass Malin und Greta auf dieselbe Idee gekommen waren wie sie.
4. Was für Werkzeug nahmen die Jungs mit in den Wald?
 - ☐ Hammer und Nägel
 - ☐ Schraubendreher und Schmirgelpapier
 - ☐ Zange und Laubsäge
5. Wie könnte die Überschrift der Geschichte noch lauten?
 - ☐ Streit um einen Baum
 - ☐ Der große Wald
 - ☐ Keine gute Idee
6. Wie geht die Geschichte weiter?
 - ☐ Felix und Elias überlegen sich einen Plan, wie sie die Mädchen dazu bekommen, dass sie doch mit bauen dürfen.
 - ☐ Malin und Greta sind traurig, dass Felix und Elias sie nicht mit bauen lassen.
 - ☐ Die vier beginnen, gemeinsam an dem Baumhaus zu bauen.



Kanu Karte 8

Ein schöner Pfau



Strategie: Überschrift beachten



Wie jeden Abend drehte der blaue Pfau seine Runden durch den Park. „Ja schaut nur, wie schön ich bin“, dachte er sich. Er war mit Abstand das schönste Tier weit und breit und wer sein prachtvolles Gefieder nicht als schön bezeichnete, musste ein Problem mit den Augen haben, davon war der Pfau überzeugt. Aber als der Pfau an diesem Abend an den Gänsen und Hühnern vorbei stolzierte, schaute niemand zu ihm. Und auch am nächsten und übernächsten Tag interessierte sich niemand für den Pfau. Je mehr Tage vergingen, desto mehr fragte sich der Pfau, ob mit ihm etwas nicht stimmte. Hatte sein Federkleid an Farbe verloren oder waren ihm sogar Federn ausgefallen? Dem Pfau verging die Lust an seinen abendlichen Spaziergängen und blieb lieber ungesehen in der hinteren Ecke des Parks zurück. An einem Tag kam eine Gans bei dem Pfau vorbei. Als sie den Pfau in sich zusammengesackt antraf, fragte sie ihn, warum er so betrübt sei. Der Pfau erzählte, dass er seine Schönheit verloren hatte. „Niemand wirft mehr ein Auge auf mich“, begann er zu schluchzen. Da bekam die Gans Mitleid mit dem Pfau. „Weißt du, Pfau“, begann sie zu erklären, „Die Tiere können schauen oder dich ignorieren – dein Gefieder bleibt dasselbe. Aber Schönheit ist mehr als das Gefieder oder Fell. Es ist auch das Wesen eines Tieres. Ob es liebevoll oder überheblich ist, ob es hilfsbereit oder arrogant ist. Und wenn dein Wesen strahlt, wird es auch dein Federkleid tun.“



Strategie: Schwierige Wörter klären



Strategie: Wichtiges unterstreichen



Strategie: Zusammenfassen



Strategie: Vorhersagen





Stufe 6

Beantworte die Fragen:

1. An wem ging der Pfau abends vorbei?
 - ☐ an den Amseln und Drosseln
 - ☐ an den Fasanen und Eulen
 - ☐ an den Gänsen und Hühnern
2. Was bedeutet es, zu *stolzieren*?
 - ☐ auf Stelzen zu laufen
 - ☐ sich sehr wichtig nehmend irgendwo langgehen
 - ☐ nur auf den Zehenspitzen laufen
3. Warum dachte der Pfau, dass er nicht mehr schön aussah?
 - ☐ Niemand beachtete ihn mehr, wenn er durch den Park spazierte.
 - ☐ Ihm fielen Federn aus.
 - ☐ Seine Federn hatten keine Farbe mehr.
4. Was ist das Besondere am Aussehen eines blauen Pfaus?
 - ☐ Blaue Pfauen haben ein leuchtend blauen Hals, einen Kopfschmuck und eine auffällige Federkrone, die grün und golden schimmert.
 - ☐ Die vier Pfoten der blauen Pfauen schimmern in strahlendem Blau und das Fell der Pfauen schimmert grün und golden.
 - ☐ Blaue Pfauen haben einen blauen Schnabel, einen blauen Schwanz und blaue Augen.
5. Wie könnte die Überschrift der Geschichte noch lauten?
 - ☐ Tränenmeer
 - ☐ Das schöne Federkleid
 - ☐ Der Park
6. Wie geht die Geschichte weiter?
 - ☐ Der Pfau beschließt, von nun an arrogant und überheblich zu sein, damit er in den Augen aller Tiere schön ist.
 - ☐ Dem Pfauen ist egal, was die anderen Tiere denken und er bemerkt im Laufe der Zeit, dass es schön ist, sich nur in der hinteren Ecke des Parks aufzuhalten.
 - ☐ Der Pfau denkt über die Worte der Gans nach und versucht, weniger stolz und arrogant zu sein.



Kanu Karte 9

Der miese Peter



Strategie: Überschrift beachten



Lauris, Henrik und Pauline pirschten durch das Gebüsch. Gleich neben der großen Erle lag ihr Geheimversteck, das sie heute weiter ausbauen wollten. Die drei machten sich sofort an die Arbeit. Plötzlich zischte Lauris: „Luchs-Alarm“. Henrik und Pauline hielten inne – Luchs-Alarm war die allerhöchste Vorsichtsstufe und bedeutete, dass sie nun so wachsam und leise wie möglich sein mussten. Henrik und Pauline sahen auch schon warum: Auf dem Weg vor ihrem Versteck patrouillierte Peter mit seinem Hund. Genau genommen wussten sie gar nicht, wie Peter wirklich hieß, aber dieser Mann war der mies gelaunteste Mensch, den die drei kannten und darum hat Henrik beschlossen, dass er Peter heißen musste, weil er ein echter Miesepeter war. Wenn Peter die drei hier entdeckte, würde es bestimmt ein Donnerwetter geben: „Was fällt euch nur ein, die Pflanzen platt zu trampeln?!“, „Wissen eure Eltern, was ihr hier anstellt?“. Aber der Mann bemerkte sie nicht. Als er außer Sichtweite war, zeigte Pauline auf den Weg: „Seht mal, er hat sein Portmonee verloren“. Die drei schauten sich an. „Wir können es unseren Eltern geben und dann geben die es ab“, überlegte Lauris. „Ach Quatsch“, entgegnete Pauline, „der wird uns schon nicht auffressen. Ich geh hin. Wer kommt mit?“. Wenig später standen sie zu dritt vor der Tür des Mannes und überreichten ihm das Portmonee. Als sie zurück schlenderten, murmelte Pauline: „Vielleicht ist er einfach einsam. Wenn ich alleine leben würde, wäre ich bestimmt auch nicht glücklich.“



Strategie: Schwierige Wörter klären



Strategie: Wichtiges unterstreichen



Strategie: Zusammenfassen



Strategie: Vorhersagen





Stufe 6

Beantworte die Fragen:

1. Neben welchem Baum lag das Geheimversteck von Lauris, Henrik und Pauline?
 - ☐ gleich neben der großen Linde
 - ☐ gleich neben der großen Erle
 - ☐ gleich neben der großen Birke
2. Was ist ein Miesepeter?
 - ☐ Jemand, der ständig unzufrieden ist und sich über alles beschwert
 - ☐ Jemand, der bei Spielen immerzu verliert
 - ☐ Jemand der sofort erkennt, wenn etwas gemein war und sich entschuldigt
3. Warum schlug Lauris vor, seine Eltern könnten dem Mann das Portmonee zurückgeben?
 - ☐ Lauris dachte, dass seine Eltern sich freuen würden, den Mann kennenzulernen.
 - ☐ Lauris Eltern und der Mann waren gut befreundet.
 - ☐ Lauris war unwohl bei dem Gedanken, selbst bei dem Mann zu klingeln.
4. Woher wussten die drei, wo sie klingeln mussten?
 - ☐ Sie klingelten einfach bei verschiedenen Häusern bis sie den Mann gefunden hatten.
 - ☐ In dem Portmonee war ein Ausweis, auf dem die Adresse des Mannes stand.
 - ☐ Sie achteten einfach darauf, in welchem Haus sie einen Hund bellen hörten.
5. Wie könnte die Überschrift der Geschichte noch lauten?
 - ☐ Portmonee gesucht
 - ☐ Das Versteck beim Spielplatz
 - ☐ Luchs-Alarm
6. Wie geht die Geschichte weiter?
 - ☐ Der Mann hat von nun an schlechte Laune, weil er sein Portmonee zurück hat.
 - ☐ Der Mann entdeckt bei seinem nächsten Rundgang das Geheimversteck und fragt, ob er mitspielen darf.
 - ☐ Lauris, Henrik und Pauline laufen zum Geheimversteck und bauen weiter.



Kanu Karte 10

Der schönste Platz auf Erden



Strategie: Überschrift beachten



Es war einmal ein Mädchen, das wollte herausfinden, wo der schönste Platz auf der Erde war und darum beschloss es, eine Weltreise zu machen. „Auf Wiedersehen, Eltern“, sagte es und machte sich auf, um in ferne Länder zu reisen. Alles, was es bei sich hatte, war ein Wanderrucksack, in den es Proviant und ein paar Habseligkeiten gepackt hatte. Das Mädchen wanderte in den Bergen mit Bären, schnorchelte in Australien mit farbenfrohen Fischen und lernte afrikanische Tänze. Es stand auf dem höchsten Gebäude der Welt, übernachtete in einem Iglu, aß die außergewöhnlichsten Dinge und lernte eine Vielzahl von Sprachen kennen. Wenn es gefragt wurde, welchen Ort es bisher am schönsten fand, wusste das Mädchen nicht, was es antworten sollte. Es gab doch in jedem Land so viel Einzigartiges zu entdecken. Immerzu reiste es weiter auf der Suche nach dem allerschönsten Platz. Als das Mädchen die ganze Erde bereist hatte, kehrte es erschöpft zurück. Es wusste, dass seine Eltern nun fragen würden, wo es am schönsten war. Aber was sollte es antworten? Fieberhaft überlegte es auf den letzten Metern, wie es die große Frage beantworten würde. In dem Moment, in dem ihre Eltern es mit einer festen Umarmung willkommen hießen, wurde dem Mädchen klar, wo der schönste Ort auf Erden war – es war sein zu Hause. Es war der Ort, der ihm so vertraut war und an dem jeder es ganz genau kannte.



Strategie: Schwierige Wörter klären



Strategie: Wichtiges unterstreichen



Strategie: Zusammenfassen



Strategie: Vorhersagen





Stufe 6

Beantworte die Fragen:

1. Was hatte das Mädchen auf seine Reise mitgenommen?
 - ☐ einen Wanderrucksack
 - ☐ einen Reisekoffer
 - ☐ seine Meerschweinchen
2. Was sind Habseligkeiten?
 - ☐ bestimmte Gegenstände, die einer Person gehören und für sie bedeutend sind
 - ☐ etwas zu essen und zu trinken
 - ☐ eine Luftmatratze und ein Schlafsack
3. Warum reiste das Mädchen in ferne Länder?
 - ☐ Es wollte nicht länger bei seinen Eltern wohnen.
 - ☐ Es wollte schöne Orte auf der Erde erkunden.
 - ☐ Es wollte seine Freunde besuchen.
4. Warum lernte das Mädchen viele verschiedene Sprachen kennen?
 - ☐ Das Mädchen hatte Übungshefte mitgenommen, um auf seiner Reise Französisch und Englisch zu lernen.
 - ☐ Das Mädchen wollte verschiedene Sprachen lernen und hat deshalb die ganze Erde bereist.
 - ☐ Das Mädchen traf Menschen aus vielen verschiedenen Ländern.
5. Wie könnte die Überschrift der Geschichte noch lauten?
 - ☐ Im Iglu
 - ☐ Reise durch Afrika
 - ☐ Einmal um die Welt und zurück
6. Wie geht die Geschichte weiter?
 - ☐ Das Mädchen reist am nächsten Tag gemeinsam mit ihren Eltern nach Australien, um ihnen den schönsten Ort zu zeigen.
 - ☐ Das Mädchen beschließt in nächsten Monat noch mal zu verreisen, weil es den schönsten Platz noch nicht gefunden hat.
 - ☐ Das Mädchen freut sich, wieder zu Hause zu sein und erzählt ihren Eltern, was sie alles erlebt hat.



Kanu Karte 11

Die beste Schwester



Strategie: Überschrift beachten



„Timmi!“ Kaum hatte Tim die Wohnung betreten, rannte seine Schwester Luise auf ihn zu und umarmte ihn fest. „Wir machen Kuchen“, sprudelte es aus ihr heraus, „mit viel Klatschsahe“. Tim musste schmunzeln. Er wusste, dass seine Schwester von Schlagsahe sprach; die mochte sie nämlich für ihr Leben gerne. „Opa kommt auch“, freute sich Luise. Luise freute sich immer, wenn Besuch kam. Sowieso freute sich Luise eigentlich immer. Tim war überzeugt davon, dass seine Schwester der fröhlichste Mensch war, den es gab und fragte sich, warum manche Menschen seine Schwester komisch fanden. Wahrscheinlich lag es daran, dass sie älter war als er und trotzdem nicht so gut sprach und sich oft wie ein kleineres Kind benahm. Manche fanden, dass sie anders aussah. Wenn andere Kinder fragten, warum das so war, sagten die Erwachsenen, dass Luise eine Krankheit hatte. Aber Luise war quicklebendig und gar nicht krank. Tim wusste, dass der Unterschied in der Fachsprache Trisomie 21 hieß, aber was das genau bedeutete, konnte er auch nicht erklären. Das Telefon klingelte und Tim hörte, wie seine Mutter telefonierte. „Opa kann doch nicht kommen“, sagte Tims Mutter, als sie den Hörer wieder zurücklegte. Oh oh – Tim wusste, dass seine Schwester das gar nicht gut fand und gleich wütend darauf bestehen würde, dass ihr Opa doch noch kam. Denn so fröhlich Luise war, so sehr konnte sie sich auch ärgern. Aber diese Eigenheiten änderten nichts daran, dass Tim seine Schwester unglaublich gerne hatte. Eine bessere Schwester konnte er sich gar nicht vorstellen.



Strategie: Schwierige Wörter klären



Strategie: Wichtiges unterstreichen



Strategie: Zusammenfassen



Strategie: Vorhersagen





Stufe 6

Beantworte die Fragen:

1. Was mochte Luise besonders gerne?
 - ☐ Schlagsahne
 - ☐ Heidelbeerkuchen
 - ☐ Bananenchips
2. Was ist eine Fachsprache?
 - ☐ eine Sprache, die nur Kinder sprechen
 - ☐ eine Sprache, die von Wissenschaftlern gesprochen wird
 - ☐ eine Sprache, die nur im Fach Musik benutzt wird
3. Warum musste Tim schmunzeln, als seine Schwester sagt „mit ganz viel Klatschsahe“?
 - ☐ Er fand den Versprecher von Luise lustig.
 - ☐ Seine Schwester hatte Sahne im Haar.
 - ☐ Tim freute sich darüber, dass es viel Schlagsahne geben wird.
4. Warum fanden manche Menschen, dass Luise komisch war?
 - ☐ Luise trug eine seltsame Brille.
 - ☐ Luise benutzte oft Fachbegriffe, sodass viele Kinder sie nicht verstanden.
 - ☐ Durch ihre Behinderung verhielt sich Luise anders als andere Kinder in ihrem Alter.
5. Wie könnte die Überschrift der Geschichte noch lauten?
 - ☐ Der Kuchen
 - ☐ Der fröhlichste Mensch
 - ☐ Meine jüngere Schwester
6. Wie geht die Geschichte weiter?
 - ☐ Luise freut sich, dass ihr Opa doch nicht kommen wird, weil dann mehr Kuchen für sie übrig bleibt.
 - ☐ Luise ist traurig, dass ihr Opa nicht kommen wird und knallt verärgert eine Tür zu.
 - ☐ Luise ist verärgert, dass ihr Opa nun doch kommt.



Kanu Karte 12

Eine clevere Maus



Strategie: Überschrift beachten



„Hallo? Jemand zu Hause?“ Mutig ging die Maus Melisande in eine kleine Höhle. Sie war neu in der Umgebung und wollte sich bei den anderen Tieren vorstellen. „Wer ist denn da?“, rief eine Stimme aus dem Inneren der Höhle. Melisande stellte sich einer Maus vor und lud sie zum Essen ein. „Sei vorsichtig!“, warnte die Maus Melisande, als sie weiter gehen wollte, „in dieser Gegend leben viele gefährliche Tiere“. Melisande bedankte sich für den Hinweis und ging aus der Höhle. Als sie überlegte, ob sie nun rechts oder links weitergehen sollte, nahm sie einen scharfen Geruch wahr und sah sogleich eine Katze heranschleichen. „Ja, wen haben wir denn da?“, fragte diese geheimnisvoll. „Guten Tag, Frau Katze“, antwortete Melisande prompt, „mein Name ist Melisande die Starke, freut mich, Sie kennenzulernen.“ „Die Freude ist ganz meinerseits“, entgegnete die Katze belustigt. „Für den Fall, dass Sie nun vorhaben, mich auf Ihren Speiseplan zu setzen“, fuhr Melisande fort, „möchte ich Sie vorwarnen, dass Ihnen keine gewöhnliche Maus gegenübersteht. Wer mein Fell auch nur berührt, fällt auf der Stelle tot um.“ Die Katze fing an zu lachen. „Prüfen Sie gerne, ob ich die Wahrheit sage, aber Sie sollten sich vorher überlegen, ob Sie das Risiko wirklich eingehen wollen“, sagte Melisande ernst. Die Katze war verunsichert. Sie beschloss, sich vorsichtshalber nach einer anderen Maus umzusehen und wandte sich von Melisande ab. Fröhlich setzte Melisande ihren Weg fort. „Dass diese Katzen auch immer so leichtgläubig sind“, dachte sie vergnügt.



Strategie: Schwierige Wörter klären



Strategie: Wichtiges unterstreichen



Strategie: Zusammenfassen



Strategie: Vorhersagen





Stufe 6

Beantworte die Fragen:

1. Wen traf Melisande als Erstes?

- ☐ eine Maus
- ☐ eine Katze
- ☐ einen Fuchs

2. Was ist ein Risiko?

- ☐ eine große Freude
- ☐ ein langer Weg
- ☐ die Gefahr, dass etwas Schlechtes passiert

3. Warum erzählte Melisande der Katze, dass sie auf der Stelle sterben würde, wenn sie die Maus berührte?

- ☐ Sie wollte herausfinden, ob die Katze ihr glaubte.
- ☐ Sie wusste, dass die Katze sie sonst gefressen hätte.
- ☐ Sie wollte verhindern, dass die Katze starb.

4. Was für gefährlichen Tiere meinte die Maus, als sie Melisande warnte?

- ☐ Elefanten, Kamele und Katzen
- ☐ Füchse, Katzen und Schlangen
- ☐ Spinnen, Wildschweine und Nashörner

5. Wie könnte die Überschrift der Geschichte noch lauten?

- ☐ Ausgetrickst
- ☐ Eine Einladung
- ☐ Melisande und die Maus

6. Wie geht die Geschichte weiter?

- ☐ Melisande geht zurück zur Katze und verrät ihr, dass sie sie reingelegt hat.
- ☐ Melisande stellt sich bei den anderen Mäusen vor und erzählt ihnen, dass sie ihr Fell nicht berühren dürfen.
- ☐ Melisande trifft weitere Tiere und lädt sie zu einem Essen bei sich zu Hause ein.



Kanu Karte 13

Der Piratengeburtstag



Strategie: Überschrift beachten



Marco liebt Piraten, er hat schon total viele Piratengeschichten gelesen und Piratenfilme geguckt. An Karneval verkleidet er sich auch immer als Pirat. Dieses Jahr möchte er auch seinen Geburtstag als Piratengeburtstag feiern. Gemeinsam mit seinen Eltern überlegt er, was er und seine Freunde machen können. Dann bereiten sie alles vor: Seine Freunde bekommen Pirateneinladungen und Marco und seine Eltern schmücken das Wohnzimmer wie ein Piratenschiff. Marcos Mutter kauft Piratenservietten und Pappe, aus der die Kinder Säbel basteln können und näht Kopftücher, mit denen die Kinder sich als Piraten verkleiden können. Außerdem backt Marcos Papa einen Kuchen mit einem Totenkopf drauf. Nach den ganzen Vorbereitungen ist Marco schon richtig aufgeregt. Endlich ist es soweit, Marcos Freunde kommen zu ihm. Als erstes bewundern sie das Wohnzimmer, dann essen sie alle zusammen den Piratenkuchen und basteln Säbel aus der Pappe. Marcos Eltern helfen dabei. Dann binden sich alle noch die Kopftücher um. Mit den Säbeln und den Kopftüchern sehen sie wie echte Piraten aus, richtig gefährlich. „Ich habe noch etwas gefunden!“, sagt Marcos Vater. Er hält eine Schatzkarte in der Hand. „Irgendwo hier im Haus ist ein Schatz versteckt, vielleicht findet ihr ihn ja.“ Auf der Karte sind Wege eingezeichnet, die zu einem roten Kreuz führen. Sofort machen sich Marco und seine Freunde auf die Suche. Nach einiger Zeit finden sie schließlich eine Schatztruhe im Keller, die ziemlich alt aussieht. Darin liegen ganz viele Schokoladenmünzen, für jeden eine Kette mit einem Totenkopfanhänger und Piraten-Tattoos. Was für ein Schatz!



Strategie: Schwierige Wörter klären



Strategie: Wichtiges unterstreichen



Strategie: Zusammenfassen



Strategie: Vorhersagen





Stufe 6

Beantworte die Fragen:

1. Welches Kostüm trägt Marko an Karneval immer?
 - ☐ ein Gespenster-Kostüm
 - ☐ ein Polizisten-Kostüm
 - ☐ ein Piraten-Kostüm
2. Was sind Tattoos?
 - ☐ Bilder, die man sich auf die Haut machen kann
 - ☐ Kekse mit Schokoladenfüllung
 - ☐ Pflanzen mit blauer Blüte
3. Wieso gibt es in Marcos Haus einen Schatz?
 - ☐ Vor langer Zeit haben Piraten in dem Haus einen Schatz versteckt.
 - ☐ Marcos Eltern haben den Schatz als Überraschung für Marco im Haus versteckt.
 - ☐ Ein Zauberer hat den Schatz in Marcos Haus gezaubert.
4. Welche Gegenstände möchten Piraten finden, wenn sie einen Schatz suchen?
 - ☐ Süßigkeiten
 - ☐ wertvolle Gegenstände, zum Beispiel Gold und Silber
 - ☐ Werkzeuge
5. Wie könnte die Überschrift der Geschichte noch lauten?
 - ☐ Ein lustiger Zufall
 - ☐ Eine Schatzsuche im Haus
 - ☐ Die Schifffahrt
6. Wie geht die Geschichte weiter?
 - ☐ Marcos Freunde sind froh, als die Party vorbei ist, weil sie keine Gespenster mögen.
 - ☐ Marcos Eltern erlauben, dass er seine Freunde zu seinem Geburtstag einlädt.
 - ☐ Marco und seine Freunde verteilen den Schatz untereinander.



Die Zirkusaufführung



Strategie: Überschrift beachten



Heute ist das große Schulfest, bei dem jede Klasse etwas aufführen soll. Die vierte Klasse macht eine Zirkusaufführung, für die die Kinder das ganze Halbjahr im Sportunterricht geübt haben. Am Anfang war alles sehr chaotisch, aber inzwischen hat jedes Kind mindestens einen Auftritt. Es gibt Seiltänzer, Akrobaten, Jongleure und Trampolinspringer. Die Seiltänzer balancieren auf einem gespannten Seil, die Akrobaten machen Handstand, Radschlag und sogar eine Pyramide. Die Jongleure jonglieren mit verschiedenen Sachen: mit Bällen, Keulen und Tellern. Die Trampolinspringer machen Kunststücke auf dem Trampolin: Sie springen sehr hoch, machen einen Salto und Drehungen. Für die Aufführung haben alle Kinder ein buntes Kostüm bekommen und die Klassenlehrerin hat sich einen Zylinder gekauft. Den setzt sie auf, damit sie wie eine Zirkusdirektorin aussieht. Am Eingang verteilen drei Kinder die Programme an die Eltern und Großeltern, die zum Zuschauen gekommen sind. Als alle Zuschauer sich gesetzt haben, begrüßt die Klassenlehrerin sie. Dann kommt der erste Auftritt: der von den Akrobaten. Die Zuschauer staunen, als sie die Kunststücke der Kinder sehen. Dann sind die Jongleure dran. Einige können sogar mit vier Bällen gleichzeitig jonglieren! Als sie fertig sind, gibt es eine kurze Pause. Die Kinder bauen das Trampolin auf und spannen das Seil für die Seiltänzer. Dann geht es weiter. Die Trampolinspringer beeindrucken die Zuschauer mit ihren hohen Sprüngen. Die Seiltänzer schaffen es, über das ganze Seil zu balancieren. Kein Kind fällt herunter! Als alle Auftritte vorbei sind, verbeugen sich alle Kinder gemeinsam. Was für eine gelungene Aufführung!



Strategie: Schwierige Wörter klären



Strategie: Wichtiges unterstreichen



Strategie: Zusammenfassen



Strategie: Vorhersagen





Stufe 6

Beantworte die Fragen:

1. Wie lange haben die Kinder für die Zirkusaufführung geübt?
 - ☐ zwei Jahre
 - ☐ ein ganzes Halbjahr
 - ☐ eine Woche
2. Was ist ein Zylinder?
 - ☐ ein bestimmter Hut
 - ☐ eine Art Mantel
 - ☐ ein Spazierstock
3. Wieso gibt es nach dem Auftritt der Jongleure eine Pause?
 - ☐ Alle Kinder sind sehr erschöpft.
 - ☐ Die Kinder können nun alles für die nächsten Auftritte vorbereiten.
 - ☐ Die Zuschauer brauchen Zeit, um etwas zu essen.
4. Was steht in den Programmen, die die Kinder am Eingang verteilen?
 - ☐ Darin sind Bilder, die die Kinder gemalt haben.
 - ☐ Dort sind die Auftritte aufgelistet, die es zu sehen gibt.
 - ☐ Dort finden die Zuschauer eine Geschichte.
5. Wie könnte die Überschrift der Geschichte noch lauten?
 - ☐ Der Unfall
 - ☐ Bei der Feuerwehr
 - ☐ Ein Schulfest mit Kunststücken
6. Wie geht die Geschichte weiter?
 - ☐ Die Zuschauer sind begeistert und applaudieren lange.
 - ☐ Ein Krankenwagen kommt und bringt Lukas ins Krankenhaus.
 - ☐ Die Lehrerin verteilt die Rollen für das Theaterstück.



Kanu Karte 15

Die Autopanne



Strategie: Überschrift beachten



In den Sommerferien bin ich mit meiner Familie in den Urlaub nach Kroatien gefahren. Als wir schon länger auf der Autobahn waren, kam plötzlich aus dem Auto vorne ganz viel Qualm. Wir sind sofort rechts an die Seite gefahren. Meine Mutter hat die gelben Warnwesten unter dem Sitz hervorgezogen und an uns alle verteilt, mein Vater hat auch schnell eine angezogen und ist ausgestiegen. Meine Mutter hat uns gesagt, dass wir auf jeden Fall auf der Seite aussteigen sollen, wo keine Autos fahren. Also bin ich nach meiner Schwester aus ihrer Tür ausgestiegen. Dann sind wir hinter die Leitplanke gegangen. Meine Eltern wollten unter die Motorhaube gucken, aber die war so heiß, dass mein Vater sie nicht aufmachen konnte. Also hat er erst einmal das Warndreieck herausgeholt und aufgestellt. Das ist so ein Dreieck, das man aufstellt, wenn man eine Autopanne hat, damit die anderen Autofahrer das sehen und wissen, dass sie aufpassen sollen. Als mein Vater wiedergekommen ist, hatte meine Mutter schon die Motorhaube aufgemacht, aber im Inneren war nicht viel zu sehen. „Wir müssen einen Abschleppwagen rufen“, hat meine Mutter zu meinem Vater gesagt. Also hat mein Vater sein Handy herausgeholt und einen Abschleppwagen gerufen. Der kam einige Zeit später an. Der Fahrer ist ausgestiegen und hat unser Auto an seinen Wagen gehängt, dann sind wir alle mit dem Abschleppwagen zu einer Werkstatt gefahren, damit sie das Auto wieder reparieren. Wir sind dann aber doch noch in Kroatien angekommen.



Strategie: Schwierige Wörter klären



Strategie: Wichtiges unterstreichen



Strategie: Zusammenfassen



Strategie: Vorhersagen





Stufe 6

Beantworte die Fragen:

1. Wen hat mein Vater angerufen, als unser Auto kaputt war?
 - ☐ seinen besten Freund
 - ☐ einen Abschleppwagen
 - ☐ meine Mutter
2. Was sind Warnwesten?
 - ☐ Westen, in denen man gut gesehen wird
 - ☐ Westen, die sehr warm sind
 - ☐ Westen für kleine Kinder
3. Wieso wollten meine Eltern die Motorhaube öffnen?
 - ☐ Sie wollten nachschauen, was kaputt ist.
 - ☐ Sie finden es schöner, wenn die Motorhaube offen ist.
 - ☐ Sie wollten die Motorhaube als Schutz vor dem Regen nutzen.
4. Wieso haben meine Schwester und ich uns hinter die Leitplanke gestellt?
 - ☐ Hinter der Leitplanke gab es Blumen, die wir pflücken wollten.
 - ☐ Wir wollten die Mütze suchen, die meine Schwester verloren hat.
 - ☐ Bei einer Panne soll man sich hinter die Leitplanke stellen, weil es dort am sichersten ist.
5. Wie könnte die Überschrift der Geschichte noch lauten?
 - ☐ Auf dem Weg nach Kroatien
 - ☐ Eine Wiese voller Blumen
 - ☐ Am Meer
6. Wie geht die Geschichte weiter?
 - ☐ Wir sind traurig, weil wir nicht nach Kroatien fahren konnten.
 - ☐ Meine Eltern kaufen ein neues Auto.
 - ☐ Wir verbringen einen schönen Urlaub in Kroatien.



Chaos beim Kuchenbacken



Strategie: Überschrift beachten



Maries Vater hat morgen Geburtstag. Als Überraschung möchte Marie einen Kuchen für ihn backen. Den ganzen Nachmittag darf ihr Vater deshalb nicht in die Küche kommen. In einem Backbuch hat Marie ein Rezept ausgesucht, in dem steht, was sie machen muss. Mit der Waage wiegt Marie das Mehl und den Zucker ab und mit dem Messbecher die Milch. In dem Rezept steht, dass man das Mehl am besten sieben sollte, damit der Teig nicht klumpig wird. Das staubt ganz schön. Als Marie die Eier aufschlägt, zerbricht eine Schale komplett und das Ei läuft auf den Boden. So ein Mist! Die Butter soll man in der Mikrowelle etwas aufwärmen, damit sie flüssig wird, aber wie lange das dauert, steht in dem Rezept nicht. Also rät Marie und stellt die Mikrowelle auf drei Minuten. Als sie die Butter wieder herausholen will, ist die Schüssel so heiß, dass Marie sich die Finger verbrennt und alles fallen lässt. Die Schüssel zerbricht in ganz viele Scherben. Marie sieht sich um, die Küche sieht wirklich schlimm aus: Auf dem Boden und der Arbeitsplatte ist überall Mehl, in das Ei ist sie aus Versehen hineingetreten und hat es überall auf dem Boden verteilt! Und jetzt noch die Scherben und die flüssige Butter! Verzweifelt fängt Marie an zu weinen. Ihr Vater hört, dass Marie weint und kommt in die Küche, obwohl Marie ihm das ja verboten hatte. Er tröstet Marie und hilft ihr dann, die Küche aufzuräumen. Danach backen sie zusammen einen Kuchen.



Strategie: Schwierige Wörter klären



Strategie: Wichtiges unterstreichen



Strategie: Zusammenfassen



Strategie: Vorhersagen





Stufe 6

Beantworte die Fragen:

1. Was macht Maries Vater, als er in die Küche kommt?
 - ☐ Er schimpft, weil Marie alles dreckig gemacht hat.
 - ☐ Er isst den ganzen Kuchen auf.
 - ☐ Er tröstet Marie und hilft ihr, die Küche aufzuräumen.
2. Was bedeutet *klumpig*?
 - ☐ traurig, niedergeschlagen
 - ☐ mit Klumpen
 - ☐ schmutzig
3. Wieso weint Marie?
 - ☐ Alles ist schief gegangen.
 - ☐ Sie hat sich in den Finger geschnitten.
 - ☐ Ihr Vater kommt in die Küche, obwohl Marie das nicht wollte.
4. Was steht in dem Rezept, das Marie benutzt?
 - ☐ In dem Rezept steht, wieviel man von den Zutaten benötigt und wie man vorgehen soll, um den Kuchen zu backen.
 - ☐ In dem Rezept steht nur, welche Zutaten man benötigt.
 - ☐ In dem Rezept steht ein Vorschlag, welcher Kuchen gut geeignet ist für einen Geburtstag.
5. Wie könnte die Überschrift der Geschichte noch lauten?
 - ☐ Ein Tag im Zoo
 - ☐ Der beste Hund der Welt
 - ☐ Alles geht schief!
6. Wie geht die Geschichte weiter?
 - ☐ Marie möchte nie wieder einen Kuchen backen.
 - ☐ Gemeinsam mit ihrem Vater macht Marie das Backen viel mehr Spaß als allein.
 - ☐ Maries Opa kauft einen Kuchen, weil Maries Kuchen verbrannt ist.



Das Skirennen



Strategie: Überschrift beachten



Max steht oben an der Piste und sieht auf den Slalom hinunter, unten stehen in einer Reihe die Kinder, die den Slalom schon geschafft haben. Jedes Jahr, wenn Max mit seinen Eltern im Skiurlaub ist, geht er in die Skischule. Am Ende der Woche ist dann immer ein Skirennen zwischen den Kindern einer Gruppe. Letztes Jahr ist Max Dritter geworden, das war schon ziemlich gut, aber dieses Jahr will er gewinnen. Der Skilehrer, der auch unten steht, klatscht hoch über seinem Kopf in die Hände. Das ist das Startsignal. Max stößt sich mit den Skistöcken ab und fährt los, so schnell er kann. Von unten hört er die Rufe des Skilehrers und der anderen Kinder, die ihn anfeuern. Nur noch eine Stange! Diese Kurve will Max besonders eng nehmen. Das ist ein Fehler: Er fährt so nah an der Slalomstange vorbei, dass sein Skistock daran hängen bleibt. Max verliert das Gleichgewicht und stürzt, er fällt zur Seite, überschlägt sich einmal und rutscht dann auf dem Rücken ein Stückchen den Hang hinunter bis kurz vor die Ziellinie. Der Skilehrer hat schon seine Skier abgeschnallt und kommt angelaufen, um zu sehen, ob Max sich weh getan hat. Zum Glück ist ihm nichts passiert. Aber er ärgert sich, ausgerechnet im Skirennen stürzt er. Der Skilehrer merkt, wie Max zumute ist. „Ich bin auch mal bei einem Rennen gestürzt. Mach dir nichts draus, das passiert eben auch mal!“, sagt er.



Strategie: Schwierige Wörter klären



Strategie: Wichtiges unterstreichen



Strategie: Zusammenfassen



Strategie: Vorhersagen





Stufe 6

Beantworte die Fragen:

1. Welchen Platz hat Max bei dem Skirennen im letzten Jahr erreicht?
 - ☐ den ersten Platz
 - ☐ den fünften Platz
 - ☐ den dritten Platz
2. Was ist eine Piste?
 - ☐ eine Strecke, auf der man Skifahren kann
 - ☐ ein großes Fahrzeug, mit dem man Mais ernten kann
 - ☐ eine Straße mit Bäumen an der Seite
3. Warum will Max die letzte Kurve besonders eng fahren?
 - ☐ Er würde sonst gegen einen Zaun fahren.
 - ☐ Er möchte so noch schneller fahren.
 - ☐ Er will seinem Bruder zeigen, wie man enge Kurven fährt.
4. Warum verlieren Skifahrer oft ihre Skier, wenn sie stürzen?
 - ☐ Die Skier gehen bei einem Sturz häufig kaputt.
 - ☐ Die Skier sind oft nicht fest genug an den Füßen des Skifahrers.
 - ☐ Die Skier lösen sich, damit die Beine des Skifahrers nicht durch die Skier verdreht werden.
5. Wie könnte die Überschrift der Geschichte noch lauten?
 - ☐ Max stürzt
 - ☐ Eine tolle Überraschung
 - ☐ Im Supermarkt
6. Wie geht die Geschichte weiter?
 - ☐ Max freut sich, weil er das Skirennen gewonnen hat.
 - ☐ Max freut sich auf den Skiurlaub im nächsten Jahr und hofft, dass er dann gewinnen kann.
 - ☐ Nach seinem Sturz muss Max ins Krankenhaus.



Das Basketball-Projekt



Strategie: Überschrift beachten



In der Klasse 4b beginnt heute ein Sport-Projekt: Basketball mit einem richtigen Trainer vom Basketball-Verein, der extra zu ihnen in die Schule kommt. Alle in der Klasse freuen sich schon auf das Projekt – alle außer Timo, der hat überhaupt keine Lust dazu. Er würde viel lieber Handball spielen. Immerhin ist der Trainer nett. Er heißt Sebastian und fragt zuerst, ob jemand in der Klasse sich schon mit Basketball auskennt oder sogar selbst schon einmal gespielt hat, aber niemand meldet sich. Das findet Sebastian gut, denn so sind alle auf dem gleichen Stand. Als erstes machen sie ein Spiel zum Aufwärmen, dann ein paar Übungen zum Dribbeln. Das klappt schon ganz gut, und Timo muss auch zugeben, dass es sogar ein bisschen Spaß macht. Als nächstes üben sie Passen. Timo und sein Freund Linus stellen sich mit etwas Abstand hin und werfen sich den Ball zu. „Ihr macht das schon sehr gut, versucht etwas kräftiger zu werfen und geht ruhig noch ein Stückchen weiter auseinander!“, sagt Sebastian zu Timo und Linus, als er sieht, wie sie sich den Ball zupassen. Danach zeigt er, wie man auf den Korb wirft und sieht zu, wie die Kinder werfen. Dabei gibt er Tipps, wie sie sich verbessern können. Am Ende der Stunde spielen sie in Mannschaften gegeneinander und Timo wirft sogar einen Korb! „Das war toll, ich freue mich schon auf die nächste Stunde“, sagt Linus im Umkleideraum. „Ich auch! Eigentlich macht Basketball doch Spaß, vielleicht können wir nach dem Projekt zusammen im Verein spielen?“, schlägt Timo vor.



Strategie: Schwierige Wörter klären



Strategie: Wichtiges unterstreichen



Strategie: Zusammenfassen



Strategie: Vorhersagen





Stufe 6

Beantworte die Fragen:

1. Wie heißt der Trainer, der das Basketball-Projekt leitet?
 - ☐ Timo
 - ☐ Sebastian
 - ☐ Linus
2. Was bedeutet *dribbeln*?
 - ☐ schubsen
 - ☐ vorsichtig sein, aufpassen
 - ☐ den Ball immer wieder auf den Boden und wieder hoch prellen lassen
3. Warum findet Sebastian es gut, dass niemand in der Klasse Basketball spielt?
 - ☐ Dann ist er der beste Spieler.
 - ☐ Alle stehen noch am Anfang und niemand kann mehr oder weniger als die anderen Kinder.
 - ☐ Das Training ist nicht so anstrengend, wenn niemand gut spielt.
4. Wieso macht die Klasse zuerst ein Spiel zum Aufwärmen?
 - ☐ Dadurch verletzt man sich beim Training nicht so leicht.
 - ☐ In der Halle ist die Heizung kaputt, deshalb ist es sehr kalt.
 - ☐ Viele Kinder frieren, weil sie kurze Hosen tragen.
5. Wie könnte die Überschrift der Geschichte noch lauten?
 - ☐ Timo ändert seine Meinung
 - ☐ Linus und Timo finden einen Schatz
 - ☐ Der neue Schüler
6. Wie geht die Geschichte weiter?
 - ☐ Timo ist froh, als das Basketball-Projekt endlich vorbei ist.
 - ☐ Linus hat jetzt doch Spaß am Handball.
 - ☐ Linus und Timo haben so viel Spaß in dem Projekt, dass sie danach zusammen im Basketball-Verein spielen.



Kanu Karte 19

Zwei Brüder allein zuhause



Strategie: Überschrift beachten



Antons Eltern sind heute Abend zum Essen verabredet und zum ersten Mal darf Anton mit seinem kleinen Bruder Jonas alleine zuhause bleiben, ohne dass ein Babysitter kommt. Anton ist stolz darauf, dass er schon so groß ist und alleine auf Jonas aufpassen darf. Seine Eltern schreiben noch einmal ihre Handynummern auf, obwohl Anton die auswendig kann, und sagen, dass er sie anrufen soll, wenn irgendetwas ist. Aber Anton ist sich sicher, dass alles gut klappen wird. Am Anfang läuft alles gut, die beiden Brüder setzen sich vor den Fernseher, bis es Zeit ist, ins Bett zu gehen. Aber Jonas behauptet, dass er noch gar nicht müde ist. Anton überlegt schon, seine Mutter anzurufen, damit sie Jonas überzeugt. Aber dann ist Jonas einverstanden, ins Bett zu gehen, wenn Anton ihm noch ein bisschen vorliest. Jonas sucht sich eine Geschichte aus über Detektive, die ein Gespenst jagen. Ganz schön gruselig! Nach der Geschichte wünscht Anton gute Nacht und geht in sein Zimmer. Aber jetzt kann er nicht schlafen, draußen raschelt es im Gebüsch – bestimmt ist das ein Gespenst! Und da: ein Schatten, der sich bewegt! Anton zieht sich die Bettdecke über den Kopf. Oh nein, da wird Antons Zimmertür geöffnet, das Gespenst kommt zu ihm! „Anton, ich kann nicht schlafen, ich hab’ Angst, kann ich bei dir im Bett schlafen?“, fragt Jonas und zieht Antons Bettdecke weg. Anton nickt und lässt Jonas ins Bett krabbeln. Jetzt fühlen sich beide sicher und schlafen sofort ein.



Strategie: Schwierige Wörter klären



Strategie: Wichtiges unterstreichen



Strategie: Zusammenfassen



Strategie: Vorhersagen





Stufe 6

Beantworte die Fragen:

1. Wovon handelt die Geschichte, die Anton seinem Bruder vorliest?
 - ☐ von zwei Giraffen im Zoo
 - ☐ von Detektiven, die ein Gespenst jagen
 - ☐ von einem Kind, das sich mit einem Drachen anfreundet
2. Was ist ein Babysitter?
 - ☐ Jemand, der auf Kinder aufpasst, wenn sie alleine zuhause sind
 - ☐ ein Spielzeug für Babys
 - ☐ ein Fahrzeug mit drei Rädern
3. Warum kommt Jonas in Antons Zimmer?
 - ☐ Er möchte, dass Anton ihm noch weiter vorliest.
 - ☐ Er hat Durst und möchte nicht selbst etwas zu trinken holen.
 - ☐ Nach der Geschichte fürchtet er sich, wenn er alleine in seinem Zimmer ist.
4. Warum kann Anton die Handynummern seiner Eltern auswendig?
 - ☐ Anton mag Zahlen und hat die Nummern deshalb auswendig gelernt.
 - ☐ Antons Eltern haben die Nummern mit ihm geübt, damit er im Notfall anrufen kann.
 - ☐ Antons Eltern vergessen immer selbst ihre Nummern, deshalb muss er sie ihnen oft sagen.
5. Wie könnte die Überschrift der Geschichte noch lauten?
 - ☐ Ein Geist im Schrank
 - ☐ Anton, der Detektiv
 - ☐ Anton als Babysitter
6. Wie geht die Geschichte weiter?
 - ☐ Die Eltern kommen wieder nach Hause und wundern sich, dass Anton und Jonas zusammen in einem Bett schlafen.
 - ☐ Anton ruft seinen Vater an, damit er zurückkommt.
 - ☐ Jonas und Anton streiten sich, weil Jonas nicht ins Bett gehen will



Eine neue Frisur



Strategie: Überschrift beachten



Alena möchte gerne kurze Haare haben, aber ihre Eltern wollen nicht, dass sie sich die Haare abschneiden lässt. Wenn ihre Eltern nicht mit ihr zum Friseur gehen, schneidet sie sich die Haare eben selbst ab. Heute ist Alena fast alleine zuhause, nur ihr Bruder Marlon ist da. Alena holt ihre Bastelschere heraus und setzt sich vor den Spiegel. Sie will gerade anfangen, da kommt Marlon ins Zimmer. „Schneidest du dir selbst die Haare?“, fragt er ganz erstaunt. Da hat Alena eine Idee: Marlon könnte ihr doch die Haare schneiden. Marlon ist sofort einverstanden und freut sich, er nimmt die Schere und legt los. Aber es ist gar nicht so einfach, denn die Schere schneidet nicht so gut und die Haare werden alle unterschiedlich lang. Schließlich ist Marlon fertig und die Geschwister sind sich einig: das sieht gar nicht gut aus! Alena fängt an zu weinen, weil ihre Haare so hässlich aussehen und Marlon weint auch, weil es seine Schuld ist. Plötzlich geht unten die Haustür auf, ihre Eltern sind zurück. Die werden bestimmt schimpfen! Aber als die beiden Eltern in Alenas Zimmer kommen, schimpfen sie nicht. Sie fahren mit Alena zum Friseur und nehmen Marlon auch mit. Alena bekommt eine richtig schöne Frisur mit kurzen Haaren und Marlon ist beeindruckt, was der Friseur aus dem missglückten Haarschnitt machen kann. Wenn er groß ist, möchte er auch Friseur werden!



Strategie: Schwierige Wörter klären



Strategie: Wichtiges unterstreichen



Strategie: Zusammenfassen



Strategie: Vorhersagen





Stufe 6

Beantworte die Fragen:

1. Wer ist Marlon?
 - ☐ Alenas Hund
 - ☐ Alenas bester Freund
 - ☐ Alenas Bruder
2. Was bedeutet *missglückt*?
 - ☐ fröhlich
 - ☐ nicht gelungen
 - ☐ blöd
3. Warum denken Alena und Marlon, dass ihre Eltern schimpfen würden?
 - ☐ Alena und Marlon müssten längst im Bett sein.
 - ☐ Alena und Marlon haben das ganze Wohnzimmer dreckig gemacht.
 - ☐ Ihre Eltern hatten verboten, dass Alena sich die Haare abschneiden lässt.
4. Warum war die Bastelschere keine so gute Wahl, um Alenas Haare zu schneiden?
 - ☐ Die Bastelschere ist nicht scharf genug, um die Haare gut zu schneiden.
 - ☐ Die Bastelschere ist so scharf, dass Alena damit leicht verletzt werden könnte.
 - ☐ Die Bastelschere ist zu groß zum Haarschneiden.
5. Wie könnte die Überschrift der Geschichte noch lauten?
 - ☐ Auf dem Dach
 - ☐ Marlon, der Friseur
 - ☐ Der Kuchen-Dieb
6. Wie geht die Geschichte weiter?
 - ☐ Alena ist glücklich mit ihrem neuen Haarschnitt.
 - ☐ Alenas Eltern erlauben ihr doch, zum Friseur zu gehen.
 - ☐ Marlon und Alena vertragen sich wieder.